

ADHS und Verkehrserziehung

nach dem

IntraActPlus-Konzept

Barbara Dittmann
Ergotherapie Kiel

Unfallstatistiken

- Mehr als 30 000 Kinder verunglücken jährlich im Straßenverkehr (Statistisches Bundesamt Wiesbaden 2009)
- Die sieben bis acht Jährigen hauptsächlich als Fußgänger
- Die zwölf-14-Jährigen hauptsächlich als Fahrradfahrer
- Die jüngeren Kinder verunglücken meistens in ihrer unmittelbaren Wohngegend

Warum sind die Kinder im Straßenverkehr so sehr gefährdet?

Sie werden aufgrund ihrer Körpergröße schlechter gesehen und können den Straßenverkehr schlechter überblicken!

Wichtige Fähigkeiten, wie z.B.:

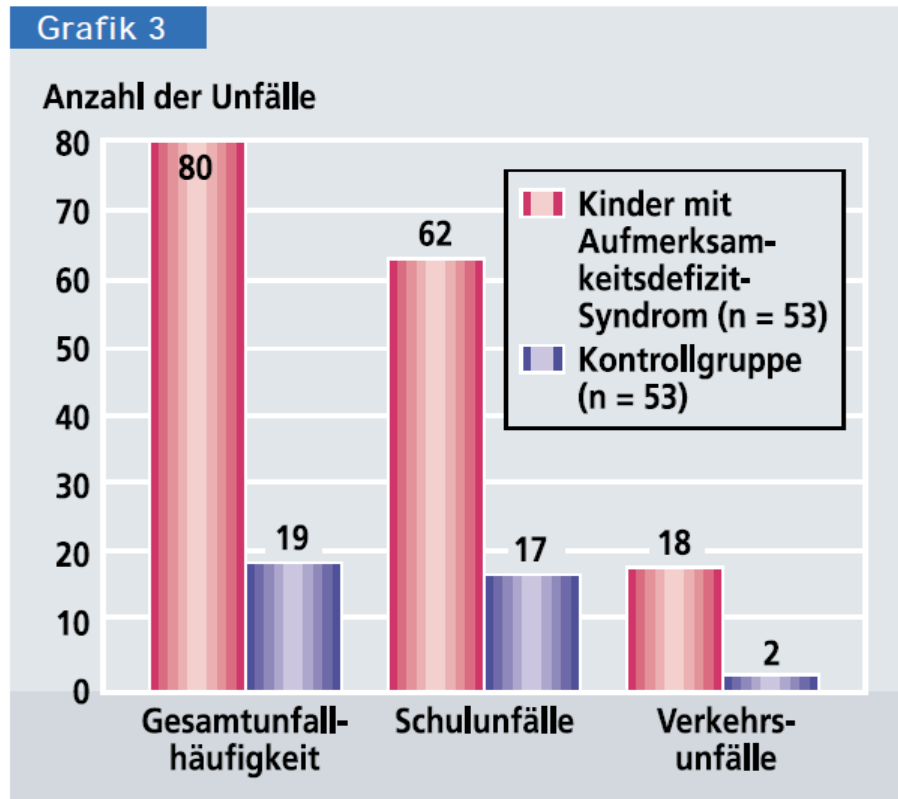
Die notwendige Wahrnehmung,
das Einschätzen von Gefahren,
das Fokussieren auf das Wichtige u.s.w.

müssen sich erst entwickeln und automatisieren!

ADS/ ADHS

Kinder und Jugendliche mit ADS/ADHS
verunglücken deutlich häufiger als eine Vergleichsgruppe
ohne dieses Störungsbild.

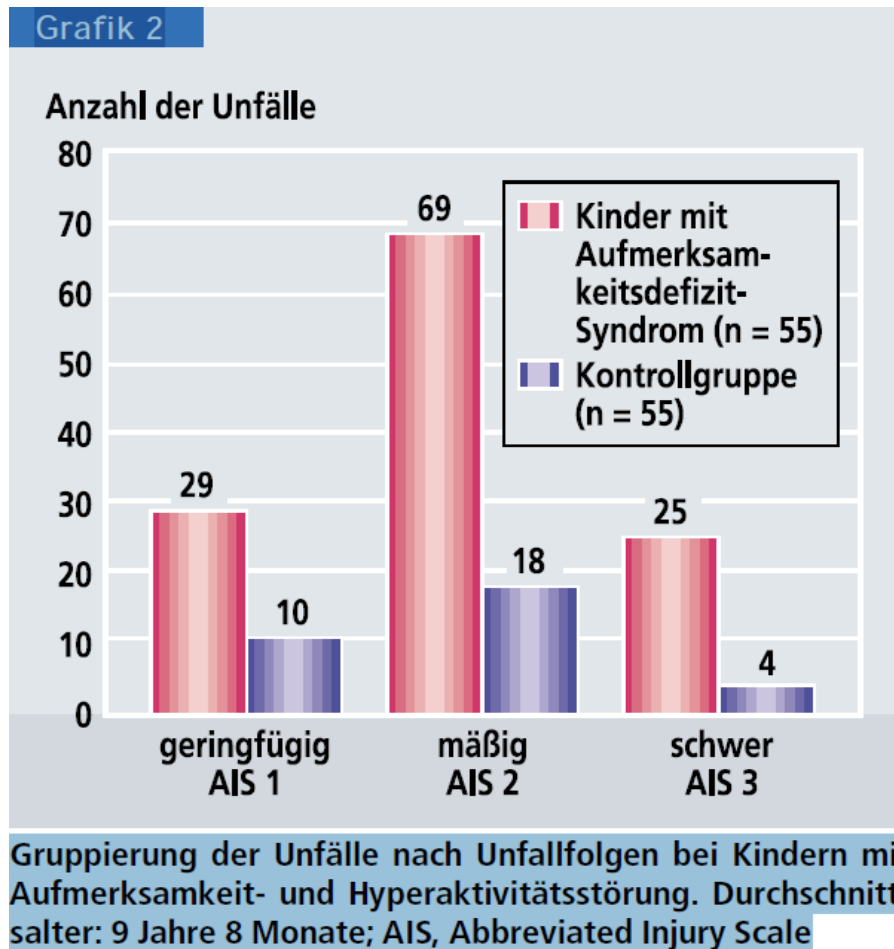
ADHS und Unfallrisiko



Verteilung der Schul- und Verkehrsunfälle bei Kindern mit Aufmerksamkeits- und Hyperaktivitätsstörung. Durchschnittsalter: 14 Jahre 7 Monate

Huberta Grützmaier
2001 Dt.Ärztelatt

ADHS und Unfallrisiko



Lösung des Problems?

Automatisierung!

Automatisierung

- **Automatisiertes Verhalten hinterlässt keine Gedächtnisspuren!**
- **Es erfordert keine Konzentration oder Aufmerksamkeit !**
- **Keine Nachteile mehr- trotz AD(H)S!**

Bedingungen, unter denen eine kortikale Neuorganisation entsteht:

- 1. Eine hohe Anzahl von Wiederholungen**
- 2. Ein Reiz muss immer mit dem gleichen Verhalten beantwortet werden: z.B.**
 - bevor ich auf die Straße laufe, halte ich an und schaue
 - wenn ich schaue, schaue ich genau
 - auch an einer grünen Fußgängerampel, schaue ich vor dem Überqueren, ob wirklich frei ist

Allgemeine Vorgehensweisen

1. Alltagssituationen sind die Grundlage des Konzentrationstrainings
2. Neuronale Umorganisation im Sinne der Automatisierung für positive Verhaltensweisen und eine positive Eigensteuerung
3. Einbezug der Bezugspersonen
4. Anbahnung- möglichst früh
5. Berücksichtigung von unbewussten und schnellen Signalen

Vorgehensweise für ein erfolgreiches Üben

Feststellen des Trainingsstandes durch:

Fragebögen mit Videodiagnostik

Üben, indem wir die Kinder lernen lassen!

Standardsituationen für drei Altersgruppen

Kleinkinder in Begleitung:

- zu Fuß
- mit Fahrzeug(Dreirad, Roller.....)

Vorschulkinder und junge Schulkinder in Begleitung:

- zu Fuß
- mit Fahrzeug (Roller, Laufrad, Fahrrad)

Ältere Schulkinder ohne Begleitung z.B. Schulweg:

- zu Fuß
- mit Fahrrad

Wie schützen wir unsere Kinder?

Welche Fähigkeiten benötigen sie im
Straßenverkehr:

- zusätzlich zur Aufmerksamkeit
- neben dem Wissen über sicheres Verkehrsverhalten?

Wahrnehmung

- Körperwahrnehmung (Sensomotorik)
- Visuelle Wahrnehmung (Augen)
- Auditive Wahrnehmung (Ohren)

Wozu brauchen wir Körperwahrnehmung im Straßenverkehr?

Körperwahrnehmung

Als Fußgänger und Fahrradfahrer:

Gleichgewicht halten, z.B.:

- beim schnellen Stoppen
- auch beim Drehen des Kopfes

Koordination, z.B.:

- Beim Aufsteigen aufs Fahrrad die Pedale treffen
- Lenken (ohne auf den Lenker zu schauen)
- Ausweichen, Bremsen,
- Bremsen treffen,

Auditive Wahrnehmung

- Geräusche in den Vordergrund der Aufmerksamkeit heben
- „Wichtiges von Unwichtigem“ trennen
- Differenzieren unterschiedlicher Geräusche, wie z.B.:
Auto-Lastwagen- Motorrad

- Richtungen
- Entfernungen
- Geschwindigkeiten

Visuelle Wahrnehmung (Augen)

- **Verkehrstypische Objekte: z.B. Fahrzeuge, Personen, Verkehrsschilder**
- **Geschwindigkeiten**
- **Entfernungen**
- **Richtungen**
- **Gesichtsfeld:** Kinder haben ein deutlich kleineres Gesichtsfeld als Erwachsene

Wahrnehmungstraining:

Nur durch direktes Üben in der Alltagssituation!

Bücher dienen dem Verstehen, wie z.B. Verkehrsregeln,
Verkehrsschilder
ersetzen aber niemals das Üben in der Situation.

Wissensvermittlung über Bücher

- nur korrekte Informationen und Bilder
- kein Lernen durch Fehler

Wir schützen Kinder, indem wir sie lernen lassen

- Wissen: Verstehen der Verkehrsregeln und Abläufe
- Üben und Automatisieren(Schwierigkeitsgrad beachten!)
- Üben unter Ablenkung
- Übertrag auf neue Situationen
- Berücksichtigung der Fehler anderer Verkehrsteilnehmer
- Aufbau der Eigensteuerung

Üben unter Ablenkung, wie z.B.

- Freund ruft auf anderer Straßenseite
- Spannendes passiert auf der anderen Seite
- Ball rollt auf Straße
- Gegenstand liegt auf der Straße
- Kinder unterhalten sich während des Gehens

Häufige Fehlerquellen beim Training

- Zu wenig Wissensvermittlung
- Kein direktes Lernen in der Alltagssituation
- Fehlerhaftes Lernen
- Kein angemessener Schwierigkeitsgrad
- Zu wenig Wiederholungen
- Kein konzentriertes Üben
- Fehler anderer Verkehrsteilnehmer werden nicht berücksichtigt

- Unaufmerksamkeit
- Durch Unaufmerksamkeit kein Lernen am Modell